Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. 1942-1943
1943

2 (4.1.1943)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den laufenden Monat 1,78 RM. zuzüglich 22 Pf. Trägerlohn

Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Ausgabe A Nummer 2 | Offenburg, Montag, den 4. Januar 1943 | 132. Jahrgang

Roosevelt beweist seine eigene Kriegsschuld

Mißglückter Verschleierungsversuch mit Hilfe eines Weißbuches - Ein Dokument unfreiwilliger Selbstanklage

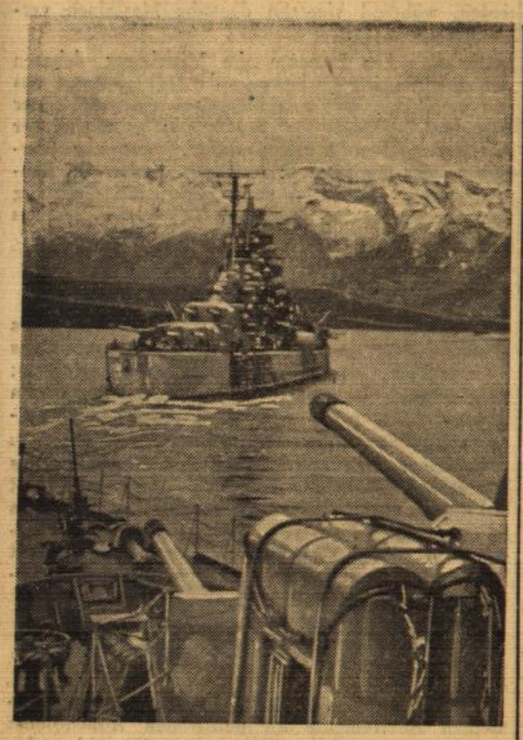
DNB. Berlin, 3. Jan. Der USA.-Präsident Roosevelt, der Oberkriegshetzer und zusammen mit seiner Juden-Clique Hauptverantwortliche an diesem Kriege, muß sich am 6. Januar vor dem USA.-Kongreß das erste Mal nach den Neuwahlen des vergangenen Jahres stellen. Um der wegen seiner Mißerfolge zu erwartenden Kritik an seiner Politik den Wind aus den Segeln zu nehmen, unterbreitet Roosevelt nun der Welt ein sogenanntes Weißbuch, in dem er die Kriegschuldfrage aufrollt und mit erlogenen und fadenscheinigen Argumenten und Tricks sich und seine jüdischen Hintermänner von der verbrecherischen Schuld an dem heute in der Welt tobenden Kriege reinzuwaschen sucht. Der Mann also, der Zeit seines Lebens und vor allem seit seiner Präsidentschaft, nichts anderes getan hat, als wie ein Wahnsinniger hinter dem Kriege herzulaufen, der ihn seiner innerpolitischen Schwierigkeiten entledigen sollte, ist — sollte die Welt auf dieses „Weißbuch" hereinfallen — der arme Verfolgte, der alles getan hat, um Amerika aus dem Kriege zu halten.

So läßt der Oberkriegshetzer Roosevelt in einer Einleitung zu dem Weißbuch, in dem die geschichtlichen Tatsachen auf den Kopf gestellt werden, seinen Außenminister Hull erklären, daß das schicksalsreiche Jahrzehnt seinen Stempel durch die rücksichtslose Entwicklung einer Politik der Welt-Beherrschung seitens Japan, Deutschlands und Italiens erhalten habe, während die USA. sich lediglich der Förderung des Friedens und der Ordnung der Welt befleißigt hätten. Wie diese Einleitung, so enthält jeder Satz des Weißbuches eine Lüge, die durch zahlreiche Dokumente über die Vorgeschichte des Krieges längst entlarvt und widerlegt worden sind. „1939 wurden fast alle Völker Europas hineingezogen," so heißt es in einer dieser lapidaren Lügen. Wie das geschah, wird wohlweislich nicht näher erörtert, wie überhaupt die Tätigkeit Roosevelts in dem Weißbuch mit verdächtigem Stillschweigen übergangen wird. Gerade diese Tätigkeit beweist aber, wie der Krieg zustande kam und wie Roosevelt Schuld daran hat, daß er sich zu einem Weltbrand entwickelte.

In dem Weißbuch wird u. a. Deutschland zum Vorwurf gemacht, daß es nach endlosem Warten endlich auch für sich das Recht in Anspruch nahm, Waffen zu führen, daß es die „demilitarisierte Zone befestigte", also seine eigenen Grenzen in seinen Schutz nahm und daß es der Genfer Liga den Rücken kehrte, während Roosevelt gerade dabei gewesen sei, die Abschaffung von Offensivwaffen anzuregen. Mit keinem Wort ist aber die Rede davon, daß Roosevelt, nachdem er in den USA., auf allen Gebieten kläglich Schiffbruch erlitten hatte, um von seinen Mißerfolgen auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet abzulenken, systematisch zum Kriege hetzte und das USA.-Volk Schritt für Schritt in diesen Krieg hineingetrieben hat. Seine politische Unfähigkeit, krankhafter Ehrgeiz, unersättliche Machtgier und die Hörigkeit gegenüber seinen jüdischen Hintermännern trieben ihn zum außenpolitischen Abenteuer. Durch den größten Wortbruch der USA.-Geschichte gelang ihm zum dritten Male die Wahl zum Präsidenten. Von diesem Zeitpunkt an jedoch ließ er die letzten Fesseln seiner ausgesprochenen Kriegspolitik fallen. Er griff in die europäische Politik ein, um friedliche Regelungen mit allen Mitteln zu verhindern. Für diese Umtriebe Roosevelts liegen erdrückende Beweise in Form dokumtentarischer Unterlagen vor. Polen und Frankreich wurden aufgehetzt und der englischen Regierung Chamberlains wurde sogar gedroht, Roosevelt werde ihr Daumenschrauben ansetzen, wenn sie sich mit Deutschland etwa gütlich einigen wollte. Schon am 5. Oktober 1937 erklärte Roosevelt in seiner berüchtigten Rede in Chicago, man müsse die autoritären Staaten unter Quarantäne stellen. Er haßt die autoritären Staaten, weil sie wirtschaftliche und soziale Erfolge zu verzeichnen haben, die seiner Politik versagt blieben. Seine engsten Ratgeber, Ickes, Stimson, La Guardia und wie sie alle heißen, wetteiferten miteinander in maßlosen Beschimpfungen Deutschlands, Italiens und Japans. Die wirtschaftlichen Beziehungen zu diesen Staaten wurden von den USA.-Machthabern systematisch boykottiert, zugleich, noch Jahre vor Ausbruch des Krieges, wurde für ein gewaltiges Aufrüstungsprogramm der Vereinigten Staaten Stimmung gemacht.

Schon im Juni versuchte Roosevelt, das Waffenausfuhrverbot aufheben zu lassen. Der Versuch scheiterte damals an dem Widerstand des Senats. In dem Weißbuch beklagt er sich darüber, daß der „schrittweise Weg der USA." in die „vorderste Frontlinie' so viel Mühe gemacht habe, weil das USA.-Waffenembargo auf der „trügerischen Auffassung gegründet war, daß der Eintritt der USA. in den ersten Weltkrieg durch den Verkauf von Waffen an die Kriegführenden bedingt wurde". Diese „trügerische Auffassung" ist das Ergebnis einer eingehenden Untersuchung des USA.-Parlaments, das die jüdisch-geschäftlichen Hintergründe der Teilnahme der Vereinigten Staaten an dem Kriege 1914/18 vor aller Oeffentlichkeit enthüllte. Die Folgerung, die das USA.-Volk aus dieser Erkenntnis zog, hat Roosevelt, wie er in seinem Weißbuch selbst eingesteht, in den Wind geschlagen. Dieses Geständnis charakterisiert die Winkelzüge, mit denen er seine Politik jetzt vor dem Kongreß zu verteidigen versucht. Jeder Satz des Weißbuches ist ein Ausdruck des Kampfes, mit dem der Kriegsverbrecher im Weißen Haus seine Schuld auf andere abzuwälzen versucht.

Welche Politik der „guten Nachbarschaft", von der Hull zu sprechen wagt, Roosevelt in den letzten zehn Jahren getrieben hat, beweisen die Eroberungszüge nach Südamerika, kreuz und quer durch das britische Weltreich und der Raubüberfall auf Französisch-Afrika. Die Zustände, die die USA.-Machthaber hier heraufbeschworen haben, sind ein Ausdruck für die



Das scheinbar wahllose Auftauchen eines unserer Schlachtschiffe auf einem Kriegsschauplatz zwingt unsere Feinde, ihrerseits Schlachtschiffe und ähnliche schwere Einheiten in größerer Anzahl aus anderen Operationsgebieten herauszuziehen, wodurch sie an diesen Punkten geschwächt werden. Ein deutsches Schlachtschiff in den Gewässern Nordnorwegens. — PK.-Kriegsberichter Richleske (Sch)

„Am finstersten ist der Seekrieg"

DNB. Genf, 3. Jan. Vor einer überoptimistischen Einschätzung der militärischen Lage auf Seiten Englands und seiner Verbündeten warnt die „Daily Mail" in einem Leitartikel. Man dürfe nicht übersehen, so schreibt das Londoner Blatt, daß die vermeintlichen militärischen Erfolge recht jungen Datums seien. Im ganzen gesehen, sei das verflossene Jahr ein für die Verbündeten schlechtes Kriegsjahr gewesen. Der Gegner befinde sich überall in außerordentlich starken Stellungen und verfüge nach wie vor über sehr schlagkräftige Armeen. Die sowjetischen Vorstöße hätten nichts erreicht. Bisher hätten die Deutschen nur zu ihrem eigenen Vorteil ihre Frontlinie verändert. In Tunis stehe es schlecht. Was sich England und die USA. dort an militärischen Operationen leisteten, sei enttäuschend. Noch finsterer sehe es aber im Seekrieg aus. Man sei noch weit von einer Bannung der U-Boot-Gefahr entfernt. Im Gegenteil, die deutsche U-Boot-Offensive nehme unentwegt neue Formen an. Solange es aber England und seinen Bundesgenossen nicht gelinge, mit den feindlichen U-Booten nicht fertig zu werden, leide jede ihrer militärischen Operationen unter der Schiffsraumnot.

Fortdauer der schweren Abwehrkämpfe im Dongebiet

Weiterer Geländegewinn bei Angriffsunternehmen in Tunesien

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 3. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Don-Gebiet dauern die schweren Abwehrkämpfe an. Der Feind wurde auf der gesamten Front zurückgeschlagen und verlor 38 Panzer. Bei diesen Kämpfen zeichnete sich die 6. Panzerdivision besonders aus.

Ungarische Truppen schlugen einen von starker Artillerie unterstützten Angriff der Sowjets ab.

Bei einem eigenen erfolgreichen Angriffsunternehmen westlich Kaluga wurde ein feindliches Bataillon aufgerieben, 95 Kampfstände und Bunker zerstört und Gefangene eingebracht.

Erneute Angriffe des Feindes gegen den Stützpunkt Welikije Luki scheiterten an dem hartnäkkigen Widerstand der Besatzung.

Unter Einsatz zahlreicher Panzer wiederholten die Bolschewisten südöstlich des Ilmensees ihre vergeblichen Angriffe. 26 Panzer wurden abgeschossen.

In Libyen wurden Vorstöße des Feindes durch Artilleriefeuer abgewiesen. In Luftkämpfen verloren die Briten sechs Flugzeuge.

Eigene Angriffsunternehmungen in Tunesien erbrachten weitere Geländegewinne. Bei Tag und Nacht setzten deutsche Sturzkampf- und Kampfflugzeuge die Zerstörungen der Hafenanlagen von Bone fort. Im Hafen wurde ein Handelsschiff von 10 000 BRT. versenkt. Ferner wurden Bahnanlagen und Flugstützpunkte im tunesisch-algerischen Grenzgebiet wirksam bombardiert. In Luftkämpfen verloren die Briten fünfzehn Flugzeuge. Eigene Verluste entstanden nicht.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte aus einem nach Oran einlaufenden Geleitzug einen amerikanischen Munitionsdampfer von 8000 BRT.

Die Tagesangriffe schneller deutscher Kampfflugzeuge gegen das englische Küstengebiet wurden auch gestern mit Erfolg fortgesetzt.

Luftwaffe und Kriegsmarine ständig am Feind

Eine erfolgreiche Wochenbilanz

* In der Woche vom 27. Dezember 1942 bis 2. Januar 1943 griff die deutsche Luftwaffe an den drei letzten Tagen des Jahres und am 1. Januar 1943 kriegswichtige Hafenanlagen und andere Ziele an der englischen Süd- und Ostküste an. Im Kanal versenkte sie dabei ein Vorpostenboot. Die Briten flogen an zwei Abenden nach Westdeutschland, an einem anderen Abend gegen die französische Westküste ein. Besonders der letzte Angriff kostete sie schwere Verluste. Nicht weniger als acht Flugzeuge, darunter sieben viermotorige, wurden hierbei abgeschossen. Insgesamt verloren die Briten 13, die Deutschen fünf Flugzeuge im Westraum.

Trotz der Jahreszeit und dem Wetter hielt die wirksame Bekämpfung des feindlichen Schiffsverkehrs an. In der Woche wurden drei Sondermeldungen und dem Wehrmachtbericht vom 31. Dezember zufolge insgesamt 68 Schiffe mit 408 000 BRT. als versenkt gemeldet. Hierbei sind außer den sich auf sämtliche Ozeane verteilenden Erfolgen von Kreuzerkrieg führenden Ueberwasserstreitkräften die Unterseeboote im Atlantik und Mittelmeer mit 221 000 BRT. beteiligt. Wiederum konnten sie die feindlichen Operationen in Afrika durch Zerschlagung des von England über die Azoren nach Süden fahrenden Geleitzuges und durch Vernichtung von Schiffen von Bengasi beeinträchtigen und in Einzeljagd andere Schiffe erledigen.

Das Seegefecht an der Bäreninsel am 31. Dezember führte seit längerer Zeit zum ersten Mal wieder deutsche Seestreitkräfte in erheblicher Stärke mit britischen Kreuzern und Zerstörern im Kampf zusammen. Wenn auch die Wetterlage die Feststellung der Erfolge erschwerte, so waren doch mehrfache Artillerie- und Torpedotreffer auf Feindschiffen zu verzeichnen.

Im ganzen büßte der Feind an Kriegsschiffen nach den Meldungen der letzten Woche vier Zerstörer, eine Korvette und ein Vorpostenboot ein, denen der Verlust eines deutschen Zerstörers gegenübersteht.

Erkenntnisse und Eingeständnisse im feindlichen Lager

Resignierte Feststellungen zum Jahresanfang

* Das Ueberraschende in den Aeußerungen von Feindseite zu diesem Jahreswechsel ist, daß sich eine immerhin erstaunlich hohe Zahl recht zurückhaltender Feststellungen findet. Während noch bis vor wenigen Wochen ein phantasievoller Illusionismus in der britisch-amerikanischen Agitation die Oberhand hatte, kann man hierin eine Auswirkung des Jahres-Versenkungsergebnisses erblicken. Denn der Verlust von neun Millionen Bruttoregistertonnen während eines einzigen Kriegsjahres läßt sich den Völkern der Feindstaaten nicht verheimlichen und hat ganz gewiß seine Schatten auf die Ausblicke zum Beginn des neuen Jahres vorausgeworfen.

*

So werden jetzt in Washington die Ergebnisse von Untersuchungen über die Wirtschaftskraft der Achsenmächte bekanntgegeben, die keineswegs geeignet sind, die Siegeshoffnungen der Roosevelt und Churchill in einem günstigen Lichte erscheinen zu lassen. Der Wirtschaftskriegsrat der USA. sagt nämlich in einem Bericht: „Deutschland ist wirtschaftlich noch ein gewaltiger Faktor und es ist unwahrscheinlich, daß es im Jahre 1943 einen Zusammenbruch erleben wird". Japan, so wird weiter festgestellt, sei an Rohstoffen unabstreitbar reicher geworden als es im vergangenen Jahr war, und es sei im Besitz einer starken wirtschaftlichen Stellung. Der Leiter des Wirtschaftskriegsrates, Perkins, verspricht sich auch nichts von Luftbombardements gegen Deutschland, denn er sagt, die deutsche Kriegsproduktion werde im gegenwärtigen Tempo weitergehen. Die Ernährungslage in Deutschland sei besser als die im Jahre 1917, gesteht man sich ein und gibt auch zu, daß die Verteilung der Lebensmittel in Deutschland gut und wirksam organisiert sei.

Nach einer Stockholmer Blättermeldung stellte der USA.-Marinesachverständige dem Washingtoner Korrespondenten des „Daily Herald" gegenüber fest, daß die Zahl der deutschen U-Boote in den letzten zwei Jahren gewaltig gestiegen sei und daß Deutschland im Monat bedeutend mehr U-Boote herstelle, als die Gegner versenken könnten. Die Geschichte, daß die Moral der deutschen U-Bootbesatzungen schlechter geworden sei, oder daß es schwer falle, ausgebildete Mannschaften zu beschaffen, seien nicht durch Tatsachen belegt. Die modernen deutschen U-Boote seien außerdem bedeutend leichter zu manövrieren als die des vorigen Weltkrieges. Alles spreche dafür, daß die Angriffstätigkeit der U-Boote auch im kommenden Jahre eines der wichtigsten Probleme der Demokratien sein werde.

*

In Australien mißt man besondere Bedeutung einem Appell des australischen Ministerpräsidenten Curtin bei, in dem dieser sich um weitere militärische Unterstützung an die USA. wandte, meldet der „Daily Telegraph". Curtin habe dabei u. a. erklärt, man dürfe nicht solange warten, bis es Japan gelinge, seine Gewinne militärisch so zu sichern, daß man sie nicht mehr zurückerobern könne. Gegenwärtig sei Japan in der Lage, nicht nur seine Offensiv-, sondern auch seine Defensivkräfte weiter zu vergrößern und zu verstärken. Im Gegensatz dazu müßten die Engländer und Nordamerikaner an der Front im Pazifik wertvolle Unterstützung vermissen. Zu Beginn des neuen Jahres könne deshalb die australische Regierung nichts Hoffnungsvolles, sondern nur „schwere Schatten, die auf der Zukunft lasteten", feststellen. Der Weg, den man zu gehen habe, werde immer härter, während der Krieg im Pazifik sich seinem entscheidenden Stadium nähere.

„Die großen Paladine der Zivilisation Europas"

Pressestimmen zu der Neujahrsbotschaft des Führers

* Die Neujahrsbotschaften des Führers, die Rundfunkanspache des Reichsministers Dr. Goebbels und die Tagesbefehle von Reichsmarschall Göring und Großadmiral Raeder an die Luftwaffe und an die Marine haben, schreibt „Corriera della Sera", eine klare Uebersicht über die politisch-militärische Lage gegeben, wie sie sich zu Anfang des Jahres 1943 darstellt. Aus der Botschaft des Führers greift das Blatt besonders heraus: 1. die Feststellung der Verantwortlichkeit der sog. Demokratien am Ausbruch des Krieges, weil sie den jungen und strebsamen Völkern den notwendigen Anteil verwehrten; 2. das Komplizentum der plutokratischen Länder mit dem vom Judentum geführten Bolschewismus; 3. die von den Dreierpaktmächten auf den Kontinenten, auf den Ozeanen und in der Luft errungenen Erfolge; 4. den Willen und die Notwendigkeit, bis zum äußersten zu kämpfen, bis zum Siege, weil mit derartigen Gegnern kein Verhandeln möglich ist. — Deutschland und Italien sind, so fährt das Blatt fort, in ihrem Kampf gegen den Bolschewismus die großen Paladine der Zivilisation des Kontinents. Indem sie ihre eigenen Rechte sichern, und ihre eigenen Interessen verteidigen, halten sie auch die gemeinsame Sache der großen europäischen Familie hoch, die ihre Gegner bewußt oder unbewußt verraten haben.

Die Madrider Abendzeitungen vom Neujahrstage stehen vollständig unter dem überwältigenden Eindruck der Neujahrsbotschaften des Führers an das deutsche Volk und die Wehrmacht, die auf den Titelseiten wiedergegeben werden. Die Blätter sind ein getreues Spiegelbild der Stimmung im spanischen Volk, das aus den überzeugenden Worten Adolf Hitlers, „Deutschland wird nicht besiegt werden, und denkt nicht daran, jemals zu kapitulieren", erneut die Gewißheit geschöpft hat, daß das nationalsozialistische Deutschland trotz allen Anstrengungen des Weltjudentums die Zivilisation des Kontinents gesichert hat und der Garant für die Zukunft der jungen Völker Europas ist.

Der Leitartikel in der Sonntagsausgabe der Istanbuler „Dschumhuriyet" stellt einen Vergleich zwischen den Neujahrsbotschaften der Staatsmänner auf beiden Seiten der Kriegführenden an. Roosevelt, Churchill und Knox hätten ihren Völkern lauter gute Nachrichten gegeben, die übertrieben seien. Dagegen gebrauchten die Staatschefs der Achsenmächte eine andere Sprache, die Festigkeit, Willenskraft und Mut bekunde. So sehe der deutsche Staat keine Notwendigkeit, dem Volk die Wahrheit über den noch zurückzulegenden Weg vorzuenthalten. Das verdiene die Aufmerksamkeit der Türkei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Ordnung", die Roosevelt und seine Hintermänner der ganzen Welt bescheren wollen. Wie wenig sie mit Freiheit und Ordnung zu tun haben, von denen auch in dem Weißburch wieder als den angeblichen „Prinzipien" die Rede ist, beweist schon die Tatsache, daß er sich zur Verwirklichung dieser Prinzipien mit Londoner Machthabern, den jahrhundertelangen Unterdrückern zahlreicher Völker, und mit dem Bolschewismus, der blutigsten Diktatur aller Zeiten, verbündete.

So enthüllt sich das Weißbuch als der unverschämteste Bluff, den Roosevelt sich bisher geleistet hat. Ob das USA.-Volk auf diesen Bluff hereinfällt, ist seine Sache. Vor der Welt ist Roosevelts notorische Schuld an dem Ausbruch und der Ausweitung des heutigen Krieges längst erwiesen. Von dieser kann ihn nichts reinwaschen. Mit den Tatsachenverdrehungen und den Geständnissen, die zwischen den Zeilen abgelegt werden, ist das Weißbuch sogar ein neuer Beweis für das Verbrechen, dessen Roosevelt sich schuldig gemacht hat.

Der USA.-Zensurkrieg gegen England

DNB. Genf, 3. Jan. Die USA.-Zeitschrift „Time" nimmt sich in einem Artikel der Zensursorgen der englischen Korrespondenten in den USA. an. Den britischen Journalisten in den Vereinigten Staaten sei es nicht einmal gestattet, ihren englischen Lesern zu berichten, daß man in den USA. Churchills Innenpolitik verurteile. Aus ihren Berichten über den Stapellauf eines Schiffes hätten sie die Tatsache streichen müssen, daß der Kapitän des neuen Schiffes ein Neger sei. Daß fabrige Truppenabteilungen in den Vereinigten Staaten aufgestellt worden seien, habe gleichfalls nicht berichtet werden dürfen. Seit Monaten kochten daher die britischen Journalisten in den USA vor Wut über die Geheimniskrämerei, die noch schlimmer geworden sei, seidem der Streit um Nordafrika zum Ausbruch gekommen sei. Empörte Telegramme wurden nach London geschickt, und es habe sich herausgestellt, daß einigen unter ihnen besonders böse mitgespielt worden sei. So habe man dem Neuyorker Korrespondenten der „Daily Mail" in einer einzigen Woche sieben Berichte vollständig verboten oder derart verstümmelt, daß sie keinen Sinn mehr hatten. Der Neuyorker Korrespondent der „Times" und des „Daily Herald" habe einen Satz weglassen müssen, in dem er nüchtern feststellte, daß die USA.-Behörden nichts über das eigene Rassenproblem aus ihrem Lande herauslassen. Dieser Zensurkrieg habe schließlich ein derartiges Aufsehen erregt, daß sich auch USA.-Zeitungsleute an ihm beteiligten und die ganze Angelegenheit in der USA.-Presse zur Sprache brachten.

Tropfenweise Eingeständnisse

d. Genf, 3. Jan. Die britische Admiralität gab nach einer Reutermeldung bekannt, daß der Zerstörer „Blean" verloren gegangen ist. Weiterhin gab die Admiralität den Verlust der als Vorpostenboot verwandten Korvette „Enapdragen" zu. — Das USA.-Marinedepartement gab einer Reutermeldung zufolge am Samstag bekannt, daß zwei britische Handelsschiffe von U-Booten im Dezember vor der Nordküste Südamerikas torpediert und versenkt wurden. Endlich wurden neue, durch feindliche Aktionen verursachte Postverluste vom britischen Generalpostminister zugegeben.

Wie die Zeitungen aus Ponta Delgada (Azoren) berichten, trafen in diesem Hafen zwei englische Zerstörer und ein Korvette ein, die mehr als 200 Schiffbrüchige an Bord hatten, die von englischen und in englischen Diensten fahrenden, im Atlantik versenkten Schiffen, stammen.

Japanischer Luftangriff auf Yungan

DNB. Nanking, 3. Jan. Ein starker kombinierter Verband japanischer Bomber- und Jagdstaffeln unternahm einen erfolgreichen Angriff auf Yungan in der Provinz Fukien, das 200 km westlich von Futschau liegt. Wie die Presseabteilung des japanischen Expeditionsheeres in China mitteilt, wurde der Angriff am Samstag durchgeführt. Brennstofflager, Munitionsdepots, Warenlager und Fabriken die in der Stadt und der Umgebung erbaut waren, sind vernichtet oder in Brand gesetzt worden. Der gesamte Verband kehrte ohne Verluste an Material und Menschen zu seinen Stützpunkten zurück.

Die japanischen Luftangriffe auf Kalkutta

DNB. Genf, 3. Jan. Die japanischen Bombenangriffe auf Kalkutta, so meldet „Manchester Guardian" aus Neu-Delhi, seien eine völlige Ueberraschung gewesen. Die Engländer in Bombay empfänden sie als einen „sehr unangenehmen Schock", dessen Rückwirkungen nicht ausbleiben könnten. „Daily Herald" läßt sich von seinem Indien-Korrespondenten melden, daß die Geschäftsleute Kalkuttas nach einem japanischen Luftangriff ihre Läden für die nächsten 24 Stunden zu schließen pflegten.

Noch keine Klärung des Verhältnisses zwischen Giraud und de Gaulle

Der Besuch de Gaulles in Washington vorerst unerwünscht

d. Stockholm, 4. Jan. Einer am Samstagabend von dem englischen Reuterbüro verbreiteten Meldung zufolge gab de Gaulle eine Erklärung ab, in der es heißt, daß die Verwirrung in Nordafrika und Französich-Westafrika immer größer werde. Die Ursache dieser Verwirrung liege darin, daß die Gaullisten in diesen Gebieten nirgends offiziell vertreten seien. Ein Ausweg aus dieser Situation sei die Errichtung einer erweiterten provisorischen Zentralgewalt in allen französischen Gebieten in Uebersee.

De Gaulle habe ferner die Meinung geäußert, daß die Lage keinen Aufschub dulde, und er habe hinzugefügt, daß er am 25. Dezember Giraud vorgeschlagen habe, sich mit ihm auf kolonialfranzösischem Gebiet zu treffen.

Allerdings hat de Gaulle, wie Reuter erfährt, auf seine Note vom 25. Dezember noch keine Antwort erhalten. Giraud habe de Gaulle lediglich eine „vorläufige" Antwort übermittelt, in der er ihm zur Kenntnis brachte, daß er sich sehr freuen würde, mit ihm zusammenzutreffen, wobei er aber gleichzeitig hinzufügte, daß einige der von de Gaulle formulierten Vorschläge eine gründliche Ueberprüfung erforderlich machten. Die Lage ist gegenwärtig heikel, stellt Reuter fest. Man habe allgemein den Eindruck, daß das Zusammentreffen zwischen de Gaulle und Giraud aufgeschoben werden müsse.

In diesem Zusammenhang läßt sich der Londoner „Daily Expreß" von einem Amerika Korrespondenten in Washington berichten, man sei sich an amtlicher Stelle in Washington nicht klar darüber, ob de Gaulle General Giraud als Leiter der „vereinigten gegen die Achsenmächte gerichteten Front" anerkenne. Solange man hierüber in Washington keine Gewißheit habe, sei ein Besuch de Gaulles unerwünscht und „trägt nur zur weiteren Verwirrung der Lage bei".

Was die Lage in Französisch-Nordafrika selbst angeht, so stellte nach einer Reutermeldung aus Algier der Sprecher der Regierung fest, daß am vergangenen Dienstagabend 14 Personen verhaftet wurden. Zwei der 14 seien inzwischen freigelassen worden. Der Sprecher versucht dann zu beweisen, daß die „Verhaftungen keinerlei politischen Charakter" gehabt hätten. Sie seien erfolgt, um gewisse Umstände beim Tode Admiral Darlans zu klären und um festzustellen, ob der Tod Darlans der letzte Mordfall darstellen würde oder ob noch weitere folgen würden.

Die in Französisch-Nordafrika auf nordamerikanische Anordnung freigelassenen Rotspanier sollen nach einer Meldung des „Piccolo" aus Tanger General Giraud unterstellt werden. Ihre Verwendung sei nicht nur an der Front, sondern auch für „allgemeine militärische Arbeiten", für den Bau von Stellungen, für das Transportwesen sowie das Löschen von Schiffsladungen gedacht. Die einzelnen Brigaden sollen Bezeichnungen erhalten, die an die Kämpfe im spanischen Bürgerkrieg erinnern.

Schwere Panzerverluste der Sowjets bei vergeblichen Angriffen

Erfolgreiche Gegenangriffe der deutschen Truppen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 2. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Ostkaukasus versuchten starke feindliche Infanterie- u. Panzerverbände die eigenen Linien zu durchbrechen. Sämtliche Angriffe wurden unter Verlusten für den Gegner abgeschlagen, 29 Panzer abgeschossen.

Auch im Dongebiet scheiterten erneute Angriffe des Feindes in schweren Kämpfen. Erfolgreiche Gegenangriffe deutscher Truppen warfen den Feind zurück, zerschlugen eine feindliche Panzerbrigade und vernichteten dabei 39 Panzer und 14 Geschütze.

Die Besatzung des Stützpunktes Welikije Luki schlug in zähem Widerstand unablässig wiederholte Angriffe der Sowjets ab. Im Raum von Rschew wurden in der Zeit vom 25. November bis 31. Dezember 8500 Gefangene eingebracht und 1910 Panzer vernichtet, erbeutet oder bewegungsunfähig geschossen, 582 Geschütze erbeutet oder vernichtet.

Feindliche Angriffe südöstlich des Ilmensees brachen im Abwehrfeuer der deutschen Truppen zusammen. Die Sowjets verloren hierbei zwölf Panzer.

An der Eismeerfront bombardierten Sturzkampf- und Zerstörerflugzeuge Anlagen der Murmanbahn und Truppenunterkünfte westlich der Kandalakschabucht.

Verbände schneller deutscher Kampfflugzeuge zerstörten in Nordafrika bei überraschenden Tiefangriffen zahlreiche Kraftfahrzeuge. Begleitende Jäger schossen ohne eigene Verluste drei feindliche Flugzeuge ab.

In Tunesien erfolgreiche örtliche Kampfhandlungen. Vor Bone trafen deutsche Fliegerverbände einen Kreuzer und zwei Handelsschiffe mit schweren Bomben. Auch in den Hafenanlagen von Bone wurden große Beschädigungen hervorgerufen. Der Begleitschutz schoß über Tunesien sieben feindliche Flugzeuge bei einem eigenen Verlust ab. Flakartillerie brachte ein weiteres Flugzeug zum Absturz.

Deutsche Kampfflugzeuge bekämpften bei Tage Anlagen der englischen Ostküste.

Am 31. Dezember griffen deutsche Seestreitkräfte bei der Bären-Insel im nördlichen Eismeer einen aus Kreuzern und Zerstörern bestehenden britischen Kriegsschiffsverband an, der einen Geleitzug sicherte. In mehrstündigem Kampf beschädigten unsere Kreuzer mehrere feindliche Kreuzer und Zerstörer sowie Handelsschiffe durch Artillerie. Die Beobachtung des Erfolges wurde durch die Wetterlage erschwert. Ein im Kampf beschädigter feindlicher Zerstörer wurde durch einen deutschen Zerstörer versenkt. Ein deutsches Unterseeboot torpedierte vier Dampfer des Geleites, konnte aber wegen der Kampflage den Untergang nicht mehr beobachten. Einer unserer Zerstörer ist aus dem Gefecht nicht zurückgekehrt.

*

* In der Woche vom 27. Dezember 1942 bis 2. Januar 1943 setzten die Sowjets ihre Angriffe im Süden der Front, sowohl am Terek als auch im Dongebiet fort. Nördlich des mittleren Kaukasus wiesen die Deutschen und Rumänen die seit dem 27. Dezember mit anschwellender Stärke durchgeführten Durchbruchsversuche zurück. Auch zwischen Wolga und Don waren alle Bemühungen des Feindes, in die deutschen Stellungen einzudringen, vergeblich. Im großen Donbogen fanden die Sowjets nach ihren Anfangserfolgen durch die zuströmenden deutschen Reserven täglich an Kraft gewinnende Sperrstellungen vor sich, an denen all ihre Anstrengungen scheiterten. Deutsche Panzerverbände und andere Truppen stießen ihrerseits vor, entsetzten tapfer haltende Stützpunkte im Vorgelände und schlossen eine sowjetische Kampfgruppe ein, die nach vergeblichen Ausbruchsversuchen der Vernichtung anheimfiel. Die Sowjets erlitten schwerste Verluste auch an Panzern.

Im Mittelabschnitt setzten die Sowjets nach dem Eintreffen frischer Reserven am 27. Dezember neuerdings südöstlich des Ilmensees zu Großangriffen an. Die ganze Woche hindurch wurden sie bei eisiger Kälte und heftigen Schneestürmen fortgeführt, aber sämtlich abgeschlagen. Sonst beschränkte sich im Mittelabschnitt der Kampf auf beiderseitige örtliche Unternehmungen, abgesehen von Welikije Luki, gegen welch deutschen Stützpunkt die Bolschewisten mit starker Ueberlegenheit mehrere Tage lang von allen Seiten anstürmten, ohne den Widerstand der tapferen Besatzung erschüttern zu können.

Im Norden der Front war die deutsche Luftwaffe gegen die Orte an der Murmanbahn und Truppenansammlungen rege tätig, versenkte auch ein sowjetisches Minensuchboot.

Insgesamt gingen vom 27. Dezember bis 1. Januar nicht weniger als 216 Sowjetflugzeuge, davon zweihundert im Luftkampf, zugrunde gegenüber nur 24 deutschen. Unterstützt von italienischen, rumänischen und ungarischen Fliegern konnten die deutschen Luftstreitkräfte insbesondere im Dongebiet zur Festigung der Lage erheblich beitragen, indem sie dem Angreifer schwere Verluste zufügten und vorgeschobene Verbände durch Transportverbände versorgten. Auch südlich des Ilmensees errangen deutsche Jäger zahlreiche Luftsiege und Erfolge gegen Landziele.

Das deutsch-türkische Kreditabkommen

DNB. Berlin, 1. Jan. Wie bereits im Juni v. J. bekanntgegeben worden ist, haben die deutsche und die türkische Regierung vereinbart, daß Deutschland der Türkei einen Kredit von 100 Millionen Reichsmark zum Einkauf von Kriegsgerät zur Verfügung stellt. Nachdem in der Zwischenzeit die Modalitäten der Durchführung des Kredits und die Art und Menge der im Rahmen dieses Kredites zu liefernden Waffen festgelegt worden sind, ist am 31. Dezember 1942 in Berlin vom Gesandten Clodius für Deutschland und vom Ministerialdirektor im türkischen Außenminister Faik Hozar für die Türkei der endgültige Kreditvertrag unterzeichnet worden.

Die Kampflage in Nordafrika

* In Libyen beschränkte sich in der Woche vom 27. Dezember 1942 bis 2. Januar 1943 die Kampftätigkeit auf die Aufklärung und Unternehmungen beiderseitiger Spähtrupps, während deutsche und italienische Luftstreitkräfte gegnerischen Truppen und Nachschubverbänden erhebliche Verluste zufügten. Weit davon entfernt, Tunesien vor Jahresschluß ganz in Besitz zu nehmen, wie die Engländer und Amerikaner noch vor wenigen Wochen geprahlt hatten, befanden sie sich noch zur Jahreswende vor den Stellungen der Achsenmächte in unvollendetem Aufmarsch, den die deutsch-italienische Artillerie und die Luftsreitkräfte stark störten. Unter dem überlegenen Feuer der Geschütze sahen sie sich genötigt, einige Stellungen zu räumen, ihre Stoßtrupps wurden abgewiesen, der Nachschubverkehr aus der Luft empfindlich beeinträchtigt. Bis in die Gegend von Bone reichten dauernd die Angriffe der deutsch-italienischen Flieger, die auch feindliche Flugplätze, Bahnhofsanlagen und Schiffsziele erfolgreich bekämpften. In der Nacht zum 31. Dezember erschien überraschend zum ersten Mal auch über Casablanca an der marokkanischen Atlantikküste ein deutscher Fernkampfverband. Große Brände zeugten von der Wirkung seines Angriffs. Die weiter bestehende Unterlegenheit der feindlichen Luftstreitkräfte zeigte sich an ihren Verlusten, die über Afrika 43 betrugen, während vierzehn deutsche Maschinen verloren gingen.

Die deutschen U-Boote im Mittelmeer dehnten ihre Fahrten ins Ostbecken des Mittelmeeres aus und versenkten dort zwei Zerstörer, einen Schlepper und einen Leichter. Vor dem westlichen Hafen der nordafrikanischen Mittelmeerküste, der zur Versorgung der britischen 8. Armee benutzbar ist, Bengasi, gingen aus einem stark gesicherten Geleitzug von vier großen Schiffen durch Torpedotreffer eines deutschen U-Bootes drei Transporter verloren.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

(DNB.) Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Vitus Stuerber, Führer eines Grenadier-Regiments; Oberleutnant Bruhn, Kompanichef in einem Grenadier-Regiment; Feldwebel Georg Schaefer, Zugführer in einem Panzer-Regiment.

Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Frhr. von Bibra, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader; Oberleutnant Meisel, Flugzeugführer in einer Fernaufklärerstaffel.

Veränderungen im politischen Außendienst des Reiches

DNB. Berlin, 2. Jan. Im Zuge eines allgemeinen Revirements im politischen Außendienst des Reiches hat der Führer auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Botschafter von Stohrer in Madrid, den Botschafter Ott in Tokio und den Gesandten Prinz zu Wied in Stockholm zum 1. Januar 1943 zur anderweitigen Verwendung in das Auswärtige Amt berufen. Zum deutschen Botschafter in Madrid wurde Botschafter von Moltke, zuletzt im Auswärtigen Amt, zum deutschen Botschafter in Tokio, Botschafter Stahmer, bisher deutscher Botschafter in Nanking, und zum deutschen Gesandten in Stockholm der Gesandte Thomsen, zuletzt deutscher Geschäftsträger in Washington, ernannt. Die Leitung der deutschen Botschaft in Nanking übernimmt als Geschäftsträger bis zur Bestellung eines neuen Botschafters der Gesandte Erich Kondt, bisher Botschaftsrat bei der deutschen Botschaft in Tokio.

Trauenfeier für von Manowarda

Berlin, 3. Jan. In Anwesenheit des Reichsmarschalls Hermann Göring und Reichsministers Dr. Goebbels fand in der Berliner Staatsoper am Samstagvormittag die Trauerfeier für den großen Sänger und Gestalter Josef von Manowarda statt. Am Sarge des großen deutschen Künstlers legte Reichsmarschall Hermann Göring den Kranz des Führers nieder, überbrachte in dessen Namen die letzten Grüße und widmete dem Künstler und getreuen Gefolgsmann des Führers Worte tiefempfundenen Dankes. Als Chef des Hauses erinnerte der Reichsmarschall an die Tage des Kulturaufbaues in Deutschland, als es galt, dem Hause eine neue Richtung zu geben und die besten Kräfte zu sammeln. Damals trat Josef von Manowarda in den Verband der Staatsoper und schuf hier Gestalten von künstlerischer Größe, wie sie dem schöpferischen Wollen der großen Meister entsprachen.

Feindliche Luftangriffe auf das Krankenhaus von Gabes

Der italienische Wehrmachtbericht

DNB Rom, 2. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der Syrte-Front griffen unsere Jagd-Kampfflugzeuge britische vorgeschobene Abteilungen und Ansammlungen von Kraftfahrzeugen an. Drei Flugzeuge wurden im Luftkampf von deutschen Jägern abgeschossen. In Tunesien wurden taktisch wichtige Stellungen unsererseits von einem gelungenen örtlichen Vorstoß erreicht. Im Verlauf lebhafter Luftkämpfe zerstörten deutsche Jäger sechs feindliche Flugzeuge, ein weiteres Flugzeug wurde von der Abwehr von Sfax getroffen und stürzte ab. Deutsche Verbände wirkten erneut gegen anglo-amerikanischen Schiffsraum in den algerischen Gewässern. Einige Handelsdampfer und einige Einheiten der Kriegsflotte wurden schwer beschädigt. Die militärischen Anlagen der Insel Malta wurden von Abteilungen der italienischen Luftwaffe mit Bomben belegt. Der Feind unternahm in der vergangenen Nacht einen Einflug auf Palermo. Die entstandenen Schäden sind nicht schwer. Es wurden bisher sechs Tote und vier Verletzte festgestellt.

*

DNB. Rom, 3. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Feindliche Panzerkräfte wurden im Gebiet der Syrte wiederholt wirksam unter Artilleriebeschuß genommen. Feindliche Vorstöße in Fezzan scheiterten an dem hartnäckigen Widerstand unserer tapferen, von Sahara-Abteilungen der Luftwaffe unterstützten Besatzungen. Im Abschnitt von Tunis wurden von den Achsentruppen in lebhaften Zusammenstößen weitere Geländegewinne erzielt. Dabei wurden zwei Panzer erbeutet und etwa zehn amerikanische Fallschirmjäger gefangen genommen. Der Tag war gekennzeichnet durch lebhafte Lufttätigkeit. 22 feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf abgeschossen. Angriffe englischer und amerikanischer Flugzeuge auf Orte in Tunis verursachten einigen Schaden. Unter den Patienten des Krankenhauses von Gabes wurden sieben Tote und zwanzig Verwundete gemeldet.

Fünfzehn britische Flugzeuge abgeschossen

DNB. Berlin, 3. Jan. Britische Luftstreitkräfte erlitten im Laufe des Sonntagnachmittags bei Unternehmungen an der französischen Westküste eine schwere Niederlage. Aus einem mit Jagdschutz anfliegenden Bomberverband wurden von Focke-Wulf-Jägern nach bisher vorliegenden Meldungen 15 mehrmotorige Flugzeuge in heftigen Luftkämpfen abgeschossen.

Zeitgeschehen in Kürze

Stockholm. Wie Reuter aus Cawnpore meldet, beschlossen die Hindu-Mahasabha (die orthodoxen Hindus) am Freitag in einer in Cawnpore abgehaltenen Sitzung einstimmig, „eine aktive Bewegung einzuleiten, durch die Großbritannien gezwungen werden soll, Indien als unabhängige Nation anzuerkennen."

Stockholm. Voll düsterer Ahnung äußerst sich der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King in seinem Neujahrsaufruf an die Bevölkerung Kanadas. „Die vor uns liegende Aufgabe", so sagte er, „wird viel schwieriger und von viel längerer Dauer sein, als es sich irgendeiner von uns vorstellen kann."

Helsinki. Die Angehörigen der deutschen Luftwaffe in Finnland haben 100 000 Finnmark für finnische Kriegswaisen gesammelt.

Oslo. Neujahrgsgrüße des norwegischen Volkes an seine im Osten stehenden Freiwilligen übermittelte am Freitag der neue Chef des Departements für Kultur und Volksaufklärung, Minister Fuglesang, im Rahmen einer Rundfunkansprache. Der Minister brachte die Schicksalsverbundenheit der germanischen Völker und ganz Europa zum Ausdruck. Auch Norwegens Leben und Dasein hänge von dem Schicksal Europas ab.

Rom. Vier französische Eisenbahner wurden, wie Stefanie meldet in Algier am Mittwochmorgen unter der unbewiesenen Anklage der Sabotage durch ein amerikanisches Militärgericht zum Tode verurteilt und sofort erschossen.

Rom. Auf einer großen Kundgebung im Teatro Adriano in Rom gedachte Nationalrat Ray am Sonntagmorgen der historischen Duce-Rede vom 3. Januar 1925. Führende Persönlichkeiten aus Partei, Staat, Wehrmacht und Verwaltung nahmen an der Veranstaltung teil.

Rom. Wie Stefani aus Buenos Aires meldet, ist der frühere brasilianische Außenminister Dr. Apranio de Mello Franco im Alter von 72 Jahren gestorben.

Tokio. In den drei Heiligtümern des kaiserlichen Palastes fand am Sonntagmorgen die traditionelle Neujahrsfeier nur für die Angehörigen der kaiserlichen Familie statt. Der Tenno nahm im alten Hofgewand persönlich an den Gebeten teil. Die Shinto-Riten wurden vom Obersten Zeremonienmeister des Hofes geleitet. Alle Prinzen und Prinzessinnen kaiserlichen Geblüts aus Tokio waren anwesend, ebenso eine Anzahl hoher Militärs, an der Spitze Ministerpräsident Tojo, sowie verschiedene Zivilbeamte.

Tokio. Unter der Ueberschrift „Treueschwur der Achsenmächte" schreibt die japanische Zeitung „Tokio Schimbun", am Neujahrstage gedenke Japan seiner Waffenkameraden Deutschland und Italien, die in der sengenden Hitze Nordafrikas und der bitteren Kälte der Sowjetunion kämpften. Erneut bekräftige Japan heute seinen Schwur, auf der Grundlage des Dreimächtepaktes bis zu der endgültigen Vernichtung des Feindes für die Erringung der neuen ethischen Weltordnung zu kämpfen.

Verleger: Alfred Reiff (bei der Wehrmacht)
Druck und Verlag: A. Reiff & Cie., Offenburg.
Verlagsleiter: R. Hack. Hauptschriftleiter: Dr. Fr. Werner. Anzeigenleiter: Rudolf Berton. (Pl. Nr. 8)

Offenburger Nachrichten

Jahresschlußappell der Ortsruppe Süd

Am Dienstagabend versammelten sich die Mitglieder der Ortsgruppe Offenburg-Süd zum Jahresschlußappell im Saal der „Neuen Pfalz". Nach Musikweisen, welche die Versammlung einleiteten, folgte die Gefallenenehrung. Ein gemeinsam gesungenes Lied leitete zur Begrüßung der Erschienenen durch den Vertreter des Ortsgruppenleiters Pg. Straub. Anschließend sprach Pg. Fritschi von der NSKOV. über die Verbesserungen der Sätze des Wehrmachtfürsorgegesetzes für Hinterbliebene und Verwundete, über Umschulungsfürsorge und andere damit zusammenhängende Fragen. Im weiteren Verlauf der Versammlung erörterte Organisationsleiter Pg. Schaarschmidt Fragen seines Arbeitsgebietes, während Frauenschaftsleiterin Pgn. Hoßfeld über die Arbeit und die Aufgaben der NS.-Frauenschaft, Deutsches Frauenwerk, sprach. Dabei wies sie darauf hin, daß jede Frau, soweit es ihr einigermaßen möglich ist, sich einige Stunden in der Woche mit ihrer Arbeitskraft im Dienste des WHW. und vor allem der verwundeten Soldaten zu betätigen.

Pg. Straub warf einen eingehenden Rückblick auf das vergangene Jahr und die von der Partei geleistete Arbeit. Er dankte allen seinen Mitarbeitern im Ortsgruppenstab, würdigte die tatkräftige Unterstützung aller Parteigenossen, insbesondere der Politischen Leiter sowie der NSV. und der NS.-Frauenschaft. In seinen weiteren Ausführungen entwarf er ein anschauliches Bild von der allgemeinen Lage. Die Gebefreudigkit und die guten Sammelergebnisse der Ortsgruppe Süd wurden von Pg. Straub besonders gewürdigt.

Mit der Parole: Unsere ganze Kraft dem deutschen Volke und unsere Treue dem Führer! schloß Pg. Straub seine packenden und mit lebhafter Zustimmung aufgenommenen Ausführungen, die den Parteigenossen und Parteigenossinnen der Ortsgruppe Süd Richtschnur sein werden bei der Arbeit, die sie im neuen Jahr ebenso begeistert und einsatzbereit auf dem ihnen zugewiesenen Posten sehen wird wie bisher.

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 15,30 bis 16 Uhr: Deutsch-italienische Solistenmusik. 16 bis 17 Uhr: Opernsendung des Oldenburgischen Staatstheaters. 17.15 bis 18,30 Uhr: Landschaftliche Kunst- und Volksmusik. 18,30 bis 19 Uhr: Der Zeitspiegel. 19,30 bis 19,35 Uhr: Frontberichte. 19,45 bis 20 Uhr: Politischer Vortrag. 20,15 bis 21 Uhr: Lustige Tiergeschichten. 21 bis 22 Uhr: Auslese schöner Schallplatten. 22,20 bis 22,30 Uhr: Sportnachrichten. — Deutschlandsender: 17,15 bis 18,30 Uhr: Bruckner, Brahms, Beethoven. 20,15 bis 21 Uhr: Leichte Unterhaltung. 21 bis 22 Uhr: Eine Stunde für Dich.

Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: 14,15 bis 15 Uhr: Das deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester. 15,30 bis 16 Uhr Klassische Kostbarkeiten. 16 bis 17 Uhr: Ballettmusiken unserer Zeit. 17,15 bis 18 Uhr: Tänzerische Unterhaltung. 18,30 bis 19 Uhr: Der Zeitspiegel. 19 bis 19,15 Uhr: Konteradmiral Lützow: Seekrieg und Seemacht. 19,20 bis 19,35 Uhr: Frontberichte. 19,45 bis 20 Uhr: Politischer Vortrag. 20,15 bis 21 Uhr: Textdichter Bruno Balz in Tanzliedern. 21 bis 22 Uhr: Die lustige Stunde am Mittwochabend. 22,20 bis 22,30 Uhr: Sportnachrichten. — Deutschlandsender. 17,15 bis 18,30 Uhr: Sinfonische Musik von Wagenseil bis Weber, Trio von Friedrich Bach. 20,15 bis 21 Uhr: „Klingendes Erbe" (Münchner Barockmusik). 21 bis 22 Uhr: „Schubertiade" (Querschnitt durch Franz Schuberts Schaffen).

Kurze Stadtnachrichten

Heldentod. Bei den schweren Kämpfen im Osten starb den Heldentod der Wachtmeister in einem Artillerie-Regiment, Fred Kreidler, Inhaber des EK. II und sonstiger Auszeichnungen, im Alter von 27 Jahren. Der Gefallene war ein Sohn des Webers Karl Kreidler, Offenburg, Rosenstraße 1. Er war verheiratet mit Frau Anni Kreidler geb. Schäfer und wohnte zuletzt in Mönchsweiler.

Auszeichnung. Der Soldat Erich Bitschnau, Sohn des Gipsermeisters Josef Bitschnau, Vogesenstraße 43, wurde mit dem EK. II ausgezeichnet.

Streupflicht nicht vergessen! Bei eintretendem Frost und Glatteis sind die Haus- und Grundstückseigentümer im Bereiche des Stadtgebietes verpflichtet, die Gehwege bezw. entsprechend breite Streifen längs der Häuser und Straßenübergänge mit abstumpfenden Mitteln wie Sand, Asche usw. zu betreuen. Bildet sich Glatteis während der Nacht, so ist der Streupflicht sofort bei Tagesanbruch nachzukommen. Bei eintretendem Schneefall ist der Gehweg in einer Breite von mindestens einem Meter vom Schnee zu befreien und an Straßenübergängen eine schneefreie Gehbahn bis zur Mitte der Straße herzustellen. Die vor dem Eigentum liegenden Hydranten sind in allen Fällen freizuhalten.

Zwei Glückslose. In der Winterhilfslotterie wurden in den letzten Tagen wieder zwei Glückslose gezogen, von denen jedes einen Gewinn von 50 RM aufwies.

Nichts leicht Entzündliches in Feldpostpäckchen. Die Deutsche Reichspost muß in zahlreichen Fällen leider immer wieder feststellen, daß trotz Versendeverbot Streichhölzer und ander leicht entzündliche Gegenstände durch Feldpost verschickt werden, und zwar besonders im Verkehr mit der Ostfront. Ständige Ermahungen mit dem Hinweis darauf, daß durch Brände infolge Selbstentzündung der leichtentzündlichen Gegenstände fortgesetzt ganze Wagenladungen von Feldpostsendungen vernichtet werden, haben leider kaum etwas gefruchtet. Es mußte daher und wird auch künftig zum Schutze fremden Eigentums in allen Fällen gegen Volksgenossen, die glauben, sich in leichtfertiger Weise über das Verbot hinwegsetzen zu dürfen, Strafanzeige erstattet werden.

Strom sparen! Aber wie? Je weniger Wasser in den Kochtöpfen, um so weniger Wärmeverbrauch. Mehr dämpfen als kochen! Turmkochen! Nur zum Ankochen Schalterstellung 3, weiterkochen auf 1! Stromsparen hilft der Front!

Offenburger Schweinemarkt vom 2. Januar. Zugeführt 12 Ferkel. Preis pro Paar 120 RM.

Durch Kampf, Arbeit und Opfer zum Endsieg

Kreisleiter Pg. Rombach zur Jahreswende 1942/43

Ein hartes, aber auch stolzes, an schweren Kämpfen und herrlichen Erfolgen reiches Jahr ist zu Ende gegangen. Die Front stand in unablässigem erbittertem Ringen gegen die Feinde des Reiches, Unsere Soldaten haben unvergänglichen Ruhm an ihre Fahnen geheftet. Die Heimat aber hat die Front unterstützt, sie hat unermüdlich geschafft und gewerkt in den Stätten der Arbeit, in den Büros, auf der Scholle. Die Heimat hat sich im vergangenen Jahr ebenso tapfer und vorbildlich gehalten, sie hat sich ebenso hervorragend bewährt wie die Front.

Das Jahr 1943 wird Front und Heimat vor neue große Aufgaben stellen. Die Soldaten werden weiter kämpfen, marschieren und siegen. Ihr Kampf und ihr Einsatz werden uns dem Endsieg näher bringen. Die Heimat wird die Front treu und pflichtbewußt, hart und entschlossen, einsatzbereit und opferfreudig wie bisher unterstützen. Sie wird ihr Waffen schmieden und Munition liefern, sie wird ihr und dem ganzen Volke das tägliche Brot sichern, sie wird alles tun, was dem Endsieg dient.

In unerschütterlicher Treue bekennen wir uns an der Schwelle des neuen Jahres zu unserem großen Führer und seiner unvergleichlichen Wehrmacht. Unser Glaube an Führer und Wehrmacht sowie an den Endsieg ist felsenfest. Darum werden wir auch im Jahre 1943 unbeirrbar dem Führer folgen, gläubig ihm vertrauen, alle Kräfte anspannen, arbeiten, uns einsetzen und opfern.

Damit danken wir am besten ihm und den Soldaten und ehren wir am würdigsten das Vermächtnis der Gefallenen.

In diesem Sinne verbinde ich mit dem Dank an alle meine Mitarbeiter, Partei- und Volksgenossen im Kreis Offenburg für die im Jahre 1942 geleistete Arbeit meine herzlichsten Wünsche für das Jahr 1943.

Heil Hitler!
Karl Rombach, Kreisleiter
Bereichsleiter der NSDAP.

Gutes Gelingen der Hallensportveranstaltung in Offenburg

Das Fachamt Radsport im NSRL.-Gau Baden trat am Jahresbeginn mit drei Hallen-Radsportveranstaltungen an die Oeffentlichkeit, von denen gestern die letzte in der Turnhalle der Offenburger Schillerschule stattfand. Viele Freunde des Radsportes hatten sich eingefunden und nahmen beifällig und dankbar das reichhaltige Programm auf, das Kunstfahren für Männer und Frauen, Kunstreigen, Radpolo sowie ein Radballturnier umfaßte, an dem badische und elsässische Mannschaften beteiligt waren.

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte Kreissportführer Ottstadt die Erschienenen, insbesondere Oberbürgermeister Dr. Rombach, den Gaufachwart für Radsport Bauer, Gaulehrwart Sigrist sowie Kreisfachwart Graf, der sich um das gute Gelingen des Hallenradsportfestes in Offenburg sehr verdient gemacht hat. Pg. Ottstadt dankte vor allem dem Oberbürgermeister dafür, daß die Stadtverwaltung wie alle sportlichen Belange, so auch diese Radsportveranstaltung, unterstützt habe, und wies dann darauf hin, daß auch in dieser Kriegszeit der Sport weiter gepflegt und geübt werden soll zum Besten der körperlichen Ertüchtigung der deutschen Jugend. Der Kreissportführer ließ seine Ansprache in ein Gefallenengedenken und dem Gruß an den Führer ausklingen. Oberbürgermeister Dr. Rombach überbrachte die Grüße der Stadt Offenburg und hob in einer kurzen Ansprache hervor, daß es gerade im Kriege Pflicht der Heimat sei, die geistigen und körperlichen Kräfte zu stählen, und daß darum der Sport jedwede Unterstützung verdiene. Der Gaufachwart stellte dann die einzelnen Fahrer und Mannschaften vor, worauf sich das Programm zügig und flott abwickelte.

Das Kunstfahren bestritten Schitter-Straßburg sowie Rosl Braun und Lotte Peters, Frankfurt a. M., die Reichssiegerinnen 1942. Sie alle boten ganz ausgezeichnete Leistungen in ihren von hohem artistischen Können durchsetzten Vorführungen. Sauber und exakt fuhren die Mitglieder der Radfahrvereinigung Straßburg-Kronenburg einen Kunstreigen. Besonderen Beifall fand der kleine L. Hellenbrand, Bann 170, Fähnlein 1 (Reichsbahnsportgemeinschaft) für sein vortreffliches Kunstfahren. Schön war auch das Sechser-Gruppenfahren für Frauen (Reichsbahnsportgemeinschaft, Abt. Radsport) und der Eröffnungsreigen, den Jungmädel und Jungvolk, Bann 170 (RSpG.) zeigten. Vollendet in Technik und Form war das Einerkunstfahren der Reichssiegerin 1942, Erna Weber. Beifällig aufgenommen wurden die Darbietungen der Offenburger Turnerinnen, die unter der Leitung von Kreisfrauenturnwart Ruck schöne gymnastischte Tänze zeigten. Den Abschluß des gelungenen Nachmittags bildete eine Darbietung „Kunst und Komik auf Rädern", dargeboten vom badischen Gaumeister Sigrist-Karlsruhe, der auf allen möglichen fahrradähnlichen Vehikeln nochmals seine große artistische Kunst zeigte.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Radpolospiel von Rosl Braun und Lotto Peters und den Geschwistern Weber, das mit 3:3 unentschieden ausging. Bei einem Spiel des HJ.-Bannes 170 gegen das Jungvolk, Bann 170, blieb die HJ. mit 7:1 Sieger. Die Radballspiele, die natürlich das größte Interesse fanden, zeigten folgende Ergebnisse: Konstanz (Madella-Linke) — Pforzheim (Vollmer-Grimm) 7:5, Straßburg 1 (A. Ferrand-Doll) gegen Straßburg 2 (Lutz-Zeyssolf) 4:4, Pforzheim gegen Straßburg 1 2:6, Konstanz — Straßburg 2 4:3, Pforzheim — Straßburg 2 3:3 und endlich Straßburg 1 gegen Konstanz 5:3.

Verordnung über Ausfallvergütung

DNB) Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat in einer Verordnung vom 16. Dezember 1942, die im Reichsgesetzblatt erchienen ist, angeordnet, daß Gefolgschaftsmitgliedern gewerblicher Betriebe bei bestimmten in der Verordnung bezeichneten Arbeitsausfällen eine Ausfallvergütung gewährt wird, die dem Unternehmer vom Arbeitsamt erstattet wird. Die Ausfallvergütung tritt an die Stelle der bisherigen Kurzarbeitervergütung. Die Neuregelung bedeutet eine erhebliche Verwaltungsvereinfachung auch für die Betriebe. Sie greift bereits für Arbeitsausfälle ein, die in der Zeit zwischen dem 27. Dezember 1942 und dem 3. Januar 1943 eintreten können. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Arbeitsausfälle, die in der vorgenannten Zeit eintreten, entsprechend einer schon am 24. November 1942 ergangenen Weisung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz vom Unternehmer dem Arbeitsamt nicht gemeldet zu werden brauchen. Es genügt in diesen Fällen der spätere Erstattungsantrag des Betriebes.

Zehn Züge
brauchen nicht zu fahren,
wenn täglich
ein Brikett wir sparen!

Blick in die Ortenau

r. Rammersweier. (Auszeichnung.) Als Sieger in der Milch-Erzeugungsschlacht 1941 wurden die Eheleute Franz und Anna Kiefer dahier ausgezeichnet. Sie erhielten für hervorragende Leistung im Kampf gegen die Fettblockade eine Urkunde und eine Geldprämie von 100 RM. Wir gratulieren!

d. Niederschopfheim. (70. Geburtstag.) Am 2. Januar 1943 konnte unser Mitbürger, Landwirt Max Franz, sein 70. Lebensjahr vollenden. Seit vielen Jahren besorgt er in der Gemeinde das Amt des Grabenmeisters. Im Jahre 1896 verheiratete er sich mit der drei Jahre jüngeren Frieda geb. Radatt. Der Ehe entsprossen 13 Kinder, von denen neun noch am Leben sind. Fünf Söhne stehen draußen vor dem Feind. Die Tochter Maria verunglückte im Jahre 1918 tödlich als Eisenbahnschaffnerin. Max Franz selbst ist ein guter Kamerad im NS.-Reichskriegerbund. Wir wünschen dem körperlich und geistig noch regen Mitbürger noch einen schönen, zufriedenen Lebensabend. — (Aus den Standesbüchern.) Im Jahre 1942 sind zu verzeichnen: 22 Geburten, 9 Eheschließungen (darunter 8 Kriegstraungen), und 20 Sterbefälle.

u. Zunsweier. (Beerdigung.) Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied an den Folgen eines Unfalls unerwartet rasch unser Mitbürger Rudolf Krumhard, Bahnarbeiter a. D., im 67. Lebensjahr. Der Dahingeschiedene hat den Weltkrieg 1914/18 mitgemacht und war seit dieser Zeit als zuverlässiger Arbeiter im Eisenbahndienst (Bahnmeisterei I) beschäftigt. Durch seinen Humor war er allseits beliebt und geachtet. Dies wurde auch durch die sehr zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis zum Ausdruck gebracht. An seiner Grabesstätte wurden unter ehrenden Worten Kränze niedergelegt im Namen der Eisenbahnverwaltung von Herrn E. Schley und im Namen des Gesangvereins „Sängerbund" von Vereinsführer Vetter. Auch seine ehemaligen Kriegskameraden ließen es sich nicht nehmen, einen Kranz am Grabe niederzulegen. Den Angehörigen wendet sich aufrichtige Teilnahme zu.

Ortenberg. (Feldpostgrüße.) Herzliche Feldpostgrüße sandte der Obergefreite Josef Braun.

Gengenbach. (Weihnachtsfeier.) Wie stark die hiesige Turn- und Sportgemeinschaft in der Gengenbacher Bevölkerung verwachsen ist, das zeigte einmal der überaus starke Besuch der Weihnachtsfeier am Neujahrstag, das bewies aber andererseits das ansehnliche Aufgebot von Mitwirkenden bei der Durchführung des turnsportlichen Programms, das an die gewohnt guten Darbietungen der Vorjahre anknüpfte und die beifallsfreudige Zuschauerschaft zweieinhalb Stunden aufs beste unterhielt. Nach einer musikalischen Einleitung durch ein Klaviertrio und einem von einer Turnerin gesprochenen Prolog, der den Kameraden im feldgrauen Kleide gewidmet war, ergriff Gemeinschaftsführer Echtle das Wort zu einer Bedrüßungsansprache, in welcher er Bürgermeister Hägele, Kreisfrauenturnwart Ruck-Offenburg, und die in Urlaub weilenden Sportkameraden besonders herzlich willkommen hieß. Nach einem ehrenden Nachruf für die auf dem Felde der Ehre Gebliebenen und einem freundlichen Gedenken all derer, die draußen an den Fronten stehen, fand der Gemeinschaftsführer Worte des herzlichen Dankes für seinen technischen Mitarbeiterstab, im besonderen für Oberturnwart Karl Armbruster, auf dessen Schultern der Hauptteil der Jahresarbeit ruhte und für Frau Gretel Gänshirt, die sich wieder mit besonderer Liebe der Jungturnerinnen und der Kleinsten angenommen hat, die aber auch mit einer guten Regieleistung für die Aufführung eines heiteren Schwanks verantwortlich zeichnete. Dankesworte richtete der Gemeinschaftsführer aber auch an die Eltern, die dadurch, daß sie ihre Kinder der Gemeinschaft zu treuen Händen übergeben, ihr zugleich auch den größten Vertrauensbeweis zuerkennen. Im Anschluß an die Worte des Gemeinschaftsführers rollte dann pausen-

Vom Schicksal verweht

Roman von Holla Gutkelch Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

13. Fortsetzung

Als der livrierte Schwarze ihnen die Glastür öffnet, sehen sie im Foyer Professor Forster im Gespräch mit Dr. Dos Passos. Virginias Hand tastet unwillkürlich nach ihrem Herzen. Bob Lewis steht einen Augenblick wie erstarrt. Dann faßt er sich, viel schneller als Virginia.

„Was denn Kinder, wollt Ihr schon gehen?" spricht Professor Forster die beiden freundlich an. „Na, dann kommen wir ja gerade noch recht." Er hat nicht die Absicht, Lewis und Virginia fortzulassen. „Lieber Doktor", wendet er sich an Dos Passos, „Miß Larsen kennen Sie ja schon, und dieser glückliche junge Mann hier ist Dr. Lewis, Ihr Vorgänger auf der Dschungel-Station."

Dos Passos hat sich völlig in der Gewalt. Er schüttelt dem Kollegen die Hand. „Hallo, Dr. Lewis — ich bedaure, daß Sie morgen schon fortfahren."

Bob trägt die gleiche Liebenswürdigkeit zur Schau. „Ich bedaure es auch, Dr. Dos Passos."

„Ja, ich hätte Sie in ein paar Dingen gern um Rat gefragt", fährt Dos Passos höflich fort. „Aber Ihre Berichte sind ja ausgezeichnet, die werden mir auch viel helfen."

„Sie wollen auf die Station?" fragt Lewis kühl.

„Ja, ich werde wahrscheinlich auch nicht mehr erreichen als Sie, aber... versuchen muß man es doch, nicht?"

Gespannt beobachtet Virginia die beiden Männer. Ihr ist nicht klar, ob Bob Peter Fischer erkannt hat.

„Also Doktor, gute Ueberfahrt", verabschiedet sich Dos Passos, „und kommen Sie gesund wieder. Auf Wiedersehen, Miß Larsen!" Auch Forster nickt den beiden zu. „Ich sehe Sie ja morgen früh noch, Lewis!" Die beiden Herren verschwinden durch die Glastür.

Ruhig, als sei nichts vorgefallen, fragt Bob: „Gehen wir?"

„Ja." Virginia ist ganz sicher, daß Lewis nicht Dos Passos mit Peter Fischer identifiziert hat.

Ziemlich schweigsam legen sie den kurzen Weg vom Country-Club bis zum Hygiene-Departement zurück. Es ist kühl, Virginia fröstelt trotz des Schals. Sie fühlt sich matt wie nach einer großen Anstrengung. Die vier Treppen zu den Wohnräumen der Aerzte fallen ihr schwer. Trotzdem ist sie glücklich und bereit, Bob Lewis jede Bitte zu erfüllen, aus Dankbarkeit dafür, daß er den geliebten Mann nicht wiedererkannte.

Vor Virginias Zimmer bleibt Bob Lewis stehen. „Gute Nacht." Als sie ihre Hand wieder aus seiner lösen will, läßt er sie nicht los.

„Hast Du wirklich geglaubt, ich würde ihn nicht erkennen?" fragt er hart und packt Virginia bei den Handgelenken.

Sie ist wie gelähmt.

„Seit wann weißt Du, daß er Dos Passos ist?" Bob Lewis Stimme ist rauh vor ohnmächtigem Zorn.

Virginia will dem Menschen gegenüber, den sie heiraten will, ehrlich sein. „Seit heute nachmittag."

Lewis verzieht höhnisch den Mund? „So? Und Du hast Forster überredet, ihn kommen zu lassen, ohne zu wissen, wer er ist? Warum? Es haben sich genug andere Aerzte beworben, die vielleicht mehr Berechtigung hatten, den Posten zu bekommen. Aber Du hast Dich für Dos Passos eingesetzt, weil Du gewußt hast, daß er Peter Fischer ist."

Je mehr sich Bob erregt, desto ruhiger wird Virginia. „Ich habe bis heute nicht einmal gewußt, daß er noch lebt."

„Das soll ich Dir glauben — ja? Warum hast Du mir dann heute nachmittag nichts gesagt? Warum wolltest Du verhindern, daß ich ihn treffe? Warum sollte ich unbedingt fortfahren?" steigert sich Lewis in Wut. Als Virginia ihn nur traurig ansieht, schreit er sie an: „Du sollst mir antworten, Virgin!"

„Was kann ich antworten, wenn Du kein Vertrauen hast, Bob?" sagt sie müde.

„Vertrauen? Ich will die Wahrheit wissen. Was habt Ihr vor?"

Der letzte Satz trifft Virginia wie ein Hieb, doch äußerlich bewahrt sie überlegene Ruhe. „Willst Du meine Handgelenke nicht loslassen, Bob?"

Lewis gibt ihre Hände frei. „Ihr wolltet fort sein, wenn ich zurückkomme — ja?" zischt er gehässig.

Virginia greift nach der Klinke ihrer Tür. „Ich habe Dir mein Wort gegeben, Bob, und ich habe immer gehalten, was ich versprochen habe. Aber Du machst es mir sehr schwer!"

Lewis verliert den letzten Rest seiner Beherrschung. „Du, Virgin, wenn Du vergessen haben solltest, daß Peter Fischer ein Mörder ist, ich habe es nicht vergessen. Nehmt Euch in acht!" Damit macht er kehrt und geht fort.

Virginia sieht ihm erschrocken nach und zuckt zusammen, als seine Tür ins Schloß fällt. Unwillkürlich reibt sie sich ihre schmerzenden Gelenke, ehe sie ihr Zimmer betritt.

Bob ist horchend hinter seiner Tür stehen geblieben in der Hoffnung, Virginias Schritt und ein zages Klopfen zu hören. Als nichts geschieht, zieht er sein weißes Abendjakett aus und hängt es über einen Stuhl. Dann gießt er sich ein Glas Whisky ein, trinkt es hastig. Er setzt sich in seinen Schreibtischsessel, schlägt die Schreibmappe auf, greift nach seinem Füllfederhalter und beginnt zu schreiben. Schon nach wenigen Worten hält er inne und stellt den Ventilator ein. Ihm ist heiß. Mit sorgenvollem Gesicht betrachtet er ein auf dem Schreibtisch stehendes Foto Virginias, das ihn versöhnlich anlächelt. Das Bild erweckt einen neuen Gedanken in ihm, er legt den Füllfederhalter aus der Hand.

Durch ein paar Wände von ihm getrennt sitzt Virginia vor dem Spiegel, unbeweglich in Gedanken versunken. Sie hält einen silbernen Kamm in der Hand, hat aber vergessen, was sie tun wollte. Alles in ihrem Zimmer erinnert sie plötzlich unangenehm an Bob. Die Radierung über dem Bett ist ein Geburtstagsgeschenk, die Blumen auf dem Tisch brachte er ihr gestern mit, zum Ueberfluß beginnt auch ihr Papagei, der, als sie das Licht einschaltet, aufgewacht ist: „Bob liebt Virginia" zu krächzen. „Still", fährt sie ärgerlich ihren Liebling an. Virginia stützt grüblerisch den Kopf auf. Die Drohung, die in den letzten Worten von Levis gelegen hat, beunruhigt sie. Ihre Gedanken kreisen immer um denselben Punkt: Was kann ich tun, um ein Unglück zu verhindern? Endlich steht sie auf, geht zu dem Stuhl, über dem ihr weißer Kittel für den Nachtdienst liegt, und hängt ihn sich über den Arm. Sie will in dem zu ihrem Zimmer gehörenden Bad duschen, um leidlich frisch zu werden. Aber im selben Augenblick ängstigt sie Lewis' Drohung so furchtbar, daß sie Herzstiche bekommt. Sie muß ihm gleich klarmachen, daß seine Eifersucht unbegründet ist und sich bereit erklären, mit ihm, wenn er es wünscht, morgen in die Heimat zu fahren.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

los eine Vortragsfolge ab, die bei den Jungturnern und Jungturnerinnen die Leibesübungen im Gewande des Spiels zeigte. Ganz reizend der von Gretel Gänzhirt eingeübte Zwergetanz und die nach Volksliedermelodien dargebotene Gymnastik der Jungturnerinnen. Wie weit der Nachwuchs bei den Jungturnern bereits gefördert ist, davon zeugten die tadellos ausgeführten Uebungen am großen Reif, während die Reife der Jungaktiven, sowohl in ihrer Gymnastik, als auch beim Barrenkürturnen zum Ausdruck kam. Grazie und Anmut, gepaart mit Kraft und Gewandtheit, traten bei den Reigen und Tänzen, wie bei Ball- und Keulenübungen der Turnerinnen in Erscheinung. Eine Spitzenleistung auf dem Gebiet des Tanzes der Solowalzer Toni Lohmüllers „Hereinspaziert". Ein Schwank, dessen Aufführung das schauspielerische Können der Turnerinnen gleichfalls unter Beweis stellte, beschloß das mit starkem Beifall aufgenommene Programm. Die Vereinsführung der Turn- und Sportgemeinschaft, vor allem aber deren technische Leitung, haben mit der Weihnachtsfeier am Neujahrstage erneut bewiesen, daß sie Willens und in der Lage sind, den lobenswert hohen Stand der Leibesübungen auch weiterhin zu halten.

ö. Eckartsweier (Lazarettbesuch der NS.-Frauenschaft.) Die hiesige NS.-Frauenschaft machte vor kurzem einen Besuch in einem Straßburger Reservelazarett. Die Frauen erfreuten die Verwundeten mit einer Menge kleiner Pakete. Für ein anderes Lazarett hatte die Frauenschaft mit der Jugendgruppe Stopfarbeiten (Socken, Pullover usw.) übernommen. Obwohl die Frauen mit häuslichen Arbeiten überlastet waren, haben sie sich gerne für die Soldaten eingesetzt. Die Heimat will auch auf diese Weise der Front einen kleinen Teil der großen Dankesschuld abtragen. — (Bürgerversammlung.) Eine von Bürgermeister Pg. König einberufene Bürgerversammlung befaßte sich mit verschiedenen Punkten. Zunächst sprach Ortsbauernführer Pg. Lutz über die restlose Ablieferung des Brotgetreides, der Kartoffeln usw., ferner über den Einsatz von Arbeitskräften im kommenden Jahr, über Futtermittel- und Kunstdüngerfragen. Der Bürgermeister sprach über die Tuberkulosebekämpfung. Zum Schluß ermahnte er alle Gemeindeangehörigen zu treuer und gewissenhafter Pflichterfüllung. — (Grüße an die Soldaten.) Die Gemeindeverwaltung hatte zu Weihnachten allen zur Wehrmacht eingezogenen Söhnen unseres Dorfes Liebesgabenpäckchen zugesandt, welche von den Mitgliedern der NS.-Frauenschaft und des BDM. mit viel Liebe gerichtet, verpackt und abgeschickt wurden. Schon sind beim Bürgermeister einige Dankschreiben eingegangen, die zeigen, welche Freude die Heimatgrüße bei den Empfängern ausgelöst haben. — (Hohes Alter.) Am Neujahrstag feierte der alte Schwanegroßvater Johann Nickles 8., gebürtig aus Sundheim, seinen 87. Geburtstag. Der Jubilar hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich, aber trotzdem erfreut er sich noch bester Gesundheit und nimmt immer noch regen Anteil am heutigen Geschehen.

Freiburg. (Von der Universität.) Dr. phil. habil Wolfgang Schöne wurde zum Dozenten ernannt und ihm die Lehrbefugnis für Kunstgeschichte verliehen. Er wurde der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg zugewiesen.

Der Sport am Sonntag

FfR. Mannheim badischer Meister

FC. Rastatt — VfR. Mannheim 0:8 (0:1)

Badens Spitzenmannschaft VfR. Mannheim hat mit diesem 0:8-Sieg über den FC. Rastatt seine endgültige Gaumeisterschaft erkämpft. Bis zur Pause sah es allerdings nicht nach einem so eindeutigen Erfolg der Mannheimer Gäste aus. Mit dem bei ihnen gewohnten Eifer setzten sich die Rastatter in den ersten 45 Minuten mächtig zur Wehr und konnten sogar eine leichte Feldüberlegenheit herausspielen. So kam es, daß die Mannheimer nur einmal, durch Danner, erfolgreich sein konnten. In der zweiten Halbzeit änderte sich das Bild dann vollständig. Die Mannheimer spielten nun groß auf und in regelmäßigen Abständen fielen dann sechs weitere Tore durch Striebinger, Danner (3), Schwab und Lutz. Eine Minute vor Schluß stellte dann nochmals Lutz mit dem achten Treffer den Endsieg fest. Zuschauer 1200, Schiedsrichter Unverferth (Pforzheim).

Phönix Karlsruhe — FV Daxlanden 2:0 (0:0)

Unter wenig günstigen äußeren Bedingungen wurde vor 700 Zuschauern dieser Meisterschaftskampf ausgetragen. Phönix hatte seit langer Zeit wieder einmal eine gute Mannschaft beisammen, die durch die Urlauber Heißer und Nied, sowie durch die Gastspieler Merz (Offenburg), Schöberl und Schmidt (beide Wien) eine wesentliche Verstärkung erfahren hatte. Die Daxlander Abwehr zeigte sich ebenfalls von der besten Seite.

VfL. Neckarau — SV. Waldhof 2:3 (0:1)

In diesem Lokalrivalenkampf hat der VfL. Neckarau, dem bis Mitte der zweiten Halbzeit ein 2:0-Vorsprung geglückt war, einen möglichen Sieg buchstäblich verschenkt. Roth hatte zunächst den Gastgeber in Front gebracht und nach der Pause war es Preschle, der die Waldhofdeckung durchbrach und unangefochten den zweiten Treffer schoß. Doch die Waldhöfer, die diesmal ohne Erb und mit einer Anzahl junger Leute angetreten waren, gingen nun zum Generalangriff über. Schneider und Günderoth kurbelten den Sturm an, so daß die beiden Außenstürmer in große Fahrt kommen konnten. Nacheinander war es dann Rupp, der die drei Tore für die Waldhöfer schoß, an denen Gaska im Neckarauer Tor nichts ausrichten konnte. 1000 Zuschauer; Schiedsrichter Neuweiler (Pforzheim).

40 000 sahen kein Tor

Die Rückbegegnung zwischen den beiden Pokalspielgegnern Schalke 04 und 1860 München im Kölner Stadion sah nicht weniger als 40 000 Menschen, die das von manchen Großkämpfen bekannte Kampffeld in Müngersdorf umsäumten. Leider gelang es den Spielern nicht, diese Begeisterung auch mit einer aufmunternden Torausbeute zu entschädigen. Lediglich der mitunter spannungsreiche Spielverlauf vertiefte ihr Erlebnis, indessen zum Schluß ein torloses Unentschieden feststand. Eine Revanche wollte den Schalkern gegen ihren 2:0-Bezwinger vom Berliner Olympia-Stadion nicht gelingen. Sie hatten zwar diesmal die zwingenderen Torgelegenheiten, aber insgesamt war — wir bereits in Berlin — das Spiel der „Löwen" noch etwas stärker als die wieder eindrucksvollen Wirbel der Schalker Techniker. Nur dem wieder überzeugenden Können ihres Torwartes Flotho, der sich noch in den letzten Minuten zweimal strecken mußte, um den gefährlichen Schlußangriff der Bayern zu stoppen, haben es die Knappen zu verdanken, daß die Münchner ebenfalls ohne Erfolg blieben. Neben ihm zeichneten sich noch der umsichtig und im Aufbau sehr nützliche Tibulski und der entschlossene Hintz aus, der mit dem starken Flügel Schmidthuber—Willimowski überraschend gut fertig wurde. Einen schwachen Tag hatten die „Schwäger" Szepan und Kuzorra, von denen der blonde Fritz Szepan zu langsam war. Zwischen ihnen vermochte trotz braven Einsatzes der junge Barfuffka sich nicht so erfahren wie sonst Eppenhoff durchzusetzen, und der junge Kanthax auf Rechtsaußen hatte das Mißgeschick, die drei klarsten Torgelegenheiten des ganzen Spiels zu vergeben.

Aber auch mit dem Münchner Angriff konnte man nicht so zufrieden sein. Zu der erwarteten Zusammenarbeit zwischen Heinz Krückeberg und Willimowski kam es nur wenig. Am besten gefiel hier noch Schmidthuber, den aber von seinen Kameraden der Mittelläufer Bayerer überragte. Ausgezeichnet arbeitete auch der linke Läufer Kanitz, während Keis im Münchner Tor nur einmal auf eine schwere Probe gestellt wurde, als er einen machtvollen Schuß aus dem Hinterhalt zur Ecke abwehrte.

Das Fußballprogramm vom Sonntag

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Baden:
FV Rastatt — VfR Mannheim 0:8
Phönix Karlsruhe — FV Daxlanden 2:0
VfL Neckarau — SV Waldhof 2:3

Elsaß:
FC 93 Mülhausen — FC Kolmar 13:1
Städtespiel: Straßburg — Freiburg 4:4

Württemberg:
Stuttgarter Kickers — Union Böckingen 8:1
SV Feuerbach — VfB Stuttgart 2:5
TSG 46 Ulm — SSV Reutlingen 4:1
VfR Heilbronn — Spfr. Stuttgart 2:4

Südbayern:
Bayern München — Bajuwaren München 2:1
VfB München — Jahn Regensburg 6:1
TSG Augsburg — Wacker München 3:1

Nordbayern:
SpVgg Fürth — Eintracht Franken Nürnberg 6
VfR Schweinfurt — RSG Weiden 0:1
Vikt. Aschaffenburg — Würzburger Kickers 4:2

Westmark:
1. FC Kaiserslautern — FV Saarbrücken 3:4

Tabelle der Bereichsklasse Baden

	Spiele	gew.	une.	verl.	Tore	
VfR. Mannheim	14	14	—	—	113: 8	2
SV. Waldhof	14	8	—	5	35:27	1
VfB. Mühlburg	13	7	2	4	29:25	16
VfT u. R. Feudenheim	11	6	2	3	28:25	14
1. FC. Pforzheim	12	4	3	3	27:46	11
Freiburger FC.	12	5	—	7	23:36	10
FV. Daxlanden	13	5	—	8	22:31	10
VfL. Nekarau	13	4	1	8	32:28	9
Phönix Karlsruhe	13	3	2	8	19:58	8
FV. Rastatt	15	2	2	11	13:57	6

Sport in Kürze

Auch im ersten Sonntag des Jahres war der Eissport wieder tonangebend. In Mannheim siegte die Düsseldorfer EG. über den Mannheimer ERC. mit 5:3 Toren. In Köln kam eine verstärkte Hamburger Mannschaft zu einem 2:1-Sieg bzw. 5:1-Erfolg über eine Kölner Auswahl. Zwei hohe Siege erzielte die Wiener EG. über den EV. Krakau mit 14:1 und 13:0. Die Düsseldorfer, die von Mannheim aus nach Garmisch-Partenkirchen reisten, wurden dort vom SC. Riessersee mit 6:1 Toren geschlagen.

In Straßburg fand am Sonntag vor 6000 Zuschauern ein Handball- und Fußball-Städtekampf zwischen Straßburg und Freiburg statt. Während die Straßburger das Handballspiel klar mit 6:2 Toren gewinnen konnten, endete das Fußballtreffen 4:4 unentschieden, nachdem die Freiburger zur Pause noch mit 3:1 geführt hatten.

Ueberschwemmung im Ohio-Flußgebiet

Stockholm. Die katastrophenartige Ueberschwemmung im Ohio-Flußgebiet hat jetzt die Behörden nach einer von „Nya Dagligt Allehanda" gebrachten United-Preß-Meldung aus Pittsburg gezwungen, zum Schutz der Städte des Bundesstaates Pennsylvanien Erd- und Schutzwälle aufwerfen zu lassen. Die Bevölkerung der tiefer gelegenen Gebiete flieht mit ihrer fahrenden Habe an geschütztere Stellen. Sowohl der Ohio als auch der Susquehanna-Fluß steigen noch immer. Gleichzeitig steigt der Williamette-Fluß im Staate Oregow, wo ebenfalls Tausende von Menschen sich gezwungen sahen, Haus und Hof zu verlassen. Das Ueberschwemmungszentrum des Ohio-Flusses bewegt sich von Pittsburg nach Süden. Bei Weeling in West-Virginia sind 22 000 Häuser vom Wasser umspült. Weiter im Süden, entlang des Flußlaufes, werden Sandsackbarrikaden angelegt, um auf diese Weise einen Schutz gegen die erwartete Ueberschwemmung zu schaffen. Man hat jetzt auch Vorbereitungen getroffen, um die Geschäftszentren des ganzen unteren Ohio-Tales evakuieren zu können, falls es nicht möglich sein sollte, die Ueberschwemmung anzudämmen. Nach einer von „Afton Tidningen" gebrachten Meldung sind bisher in den Staaten Ohio, West-Pennsylvanien und West-Virgina über 17 500 Personen durch die Ueberschwemmung obdachlos geworden. Die bisherigen Schäden werden auf viele Millionen Dollar geschätzt.

Anordnungen der NSDAP. u. deren Gliederungen

DRK.-Bereitschaft (w) Offenburg 2. Dienstplan für den Monat Januar 1943 (Gengenbach). 13. Januar, 20 Uhr: Helferinnenheim. 27. Januar, 20 Uhr: Helferinnenheim. 31. Januar, 10 Uhr: Klosterstraße.

Jugendappell. Der allmonatliche Jugendappell findet im Januar nicht am 4., sondern am Montag, 11. Januar, statt.

NS.-Frauenschaft, Deutsches Frauenwerk, Offenburg-Süd. Am Montag, 4. Januar: Heimabend. Beginn 20 Uhr.

NS.-Frauenschaft, Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Offenburg-Ost. Heimabend am 5. Januar, pünktlich 20 Uhr, im Heim.

Diese Ausgabe umfaßt 4 Seiten

Der verdiente Erfolg eines großen Films!
Der große Schatten
Heinrich George
Heidemarie Hatheyer
Willi Quadflieg uva.
Beginn 7.30 Uhr, Jug. nicht erl.
◀ PARK ▶

Nur noch heute und morgen!
Dreiklang
Ein interessanter, lebensnaher Ufa-Film mit
LIL DAGOVER
Paul Hartmann / Rolf Moebius
Beg. 7.30, Jug. nicht erlaubt.
◀ Stadthalle ▶

Stellengesuche

Wer bietet mir Heim? Bin 49 jähr. Fräulein, Ladnerin, gut. Herkunft, schlicht, treu, korrekt, perfekt in gehobener Haushaltführ., letzte Stelle ü. 10 Jahre bei einz. Herrn höh. Beamt. (Jurist) innegehabt. Zeugn., Ref. guter Fam. vorh. Ang. u. 23/3 an die Gesch. d. O. T.

Fräulein
mit H. Handelsschule, Kenntnissen in Steno und Maschinenschreiben sucht Stellung. Angebote unter Nr. 12/409 an das Offenb. Tagebl.

Wo könnte ein Mädchen über die Wintermonate das **Nähen erlernen?** Zu erfragen in der Geschäftsstelle des O. T. unter Nr. 11/5.

Verschiedenes

Kinderlaufstall (neu) RM. 12.-, zu verkaufen. Auskunft in der Gesch. d. O. T. unter 8/4.

Gebr. Männerkleider sowie ein Paar **Schlittschuhe** Größe 29, zu kaufen gesucht. Auskunft in der Geschäftsstelle des O. T. unter Nr. 16/2.

Tausche Oberleitungsanlage für elektr. Merklin-Eisenbahn, Spur 00, gegen ein Paar Damen-Ski oder -Reitstiefel, Gr. 41. Angebote unt. 5/2 an die Gesch. d. O. T.

Stellenangebote

Jüngeres kinderliebes **Mädchen** für tagsüber alsbald oder auf 1. 2. 43 gesucht. Vorzustell. 10-12 Uhr. Wo sagt die Gesch. unt. 22/2.

Für Norden, Westen u. Reichsgebiet
Baukaufleute, Lohnbuchhalter(innen), Kontorist(innen) Bürohilfskräfte gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter Hbg. 3193 an A. P. Z., Hamburg.

Mehrere Werkstattschreiber
sichere Rechner mit guter Handschrift für unseren Betrieb in der Westmark gesucht. Es handelt sich um eine interessante u. abwechslungsreiche Tätigkeit, um die sich auch Herren bewerben können, die bisher eine derartige Stellung noch nicht bekleidet haben. Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten unter Hbg. 3175 an A. P. Z., Hamburg, Gänsemarkt 44.

Mehrere Herren
für Abt. für Arbeits- u. Zeitstudien mit guten technischen Kenntnissen und ausreichender praktischer Erfahrung für unseren Betrieb in der Westmark gesucht. Refa-Schulung erwünscht, doch nicht Bedingung. Ausbildung erfolgt als Vorkalkulator bezw. Zeitnehmer für spanabhebende und spanlose Fabrikation von Kleineisenteilen und für den allgemeinen Werkzeug- und Maschinenbau. Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten unter Hbg. 3176 an A. P. Z., Hamburg Gänsemarkt 44.

Großwerk in Nordwestdeutschland stellt noch mehrere gewandte Stenotypistinnen, Karteiführerinnen und Maschinenschreiberinnen mit guter Schulbildung ein. Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen geeigneter Kräfte unter H. 288 an Ala, Hannover, Georgstraße 34.

Guttalin Schuhcreme — sparsam auftragen!

Statt Karten
Für die uns anläßlich unserer Kriegstrauung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken wir herzlich.
Th. Fritz Zimmermann
Trudel Zimmermann geb. Waibel
Lahr/Schw. Offenburg 25/1

Wir danken herzlich für die uns anläßlich unserer Silbernen Hochzeit überwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche
Arthur Weigel und Frau Maria geb. Rottenecker
Offenburg i. B., Augustastr. 10

1500 RM. gesucht vom Selbstgeber von Handwerker mit Grundstück. Angeb. unter Nr. 8/5 an die Gesch. des O. T.

Mietgesuche

Schöne 3-Zimmerwohng. in gutem Hause in der Oststadt von ruhigem Dauermieter auf sofort od. spät. gesucht. Evtl. Tausch gegen ebensolche in der Oststadt. Angeb. unter 11/4 an die Gesch.

Beamter sucht
3—4-Zimmerwohnung auf sofort oder später. Angebote unter 12/4 an die Gesch. d. O. T.

Tausche schöne 2-Zimmerwohng. gegen eine 3-Zimmerwohnung auf 1. April oder später. Angebote unter 18/5 an die Gesch. d. O. T.

Verloren

Glace-Handschuhe rot-blau, zwischen Schwarzwaldhotel und Bahnhof verloren. Abzugeben gegen Belohnung auf dem Fundbüro Offenburg. 12/3

OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL · DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL · DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL · DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL

Besser für Dich — besser für alle!
Durch die Arbeit vieler fleißiger Köpfe und Hände entstand die Osram-D-Lampe mit der Doppelwendel, die viel Licht für wenig Strom gibt. Verlangen Sie deshalb
beim Glühlampen-Austausch
stets ausdrücklich Osram-D-Lampen, damit der elektrische Strom, der meist mit Kohle erzeugt wird, ein Höchstmaß an Licht ergibt.
OSRAM-LAMPEN
Viel Licht für wenig Strom!
T56

***Er* muß Saltrat haben!**
***Du* brauchst es heute vielleicht nicht so nötig!**
Saltrat, das erlösende Bad für angestrengte und müde Füße muß heute vor allem für Soldaten, Rüstungsarbeiter und all jene verfügbar sein, deren kriegswichtige Pflichterfüllung langes Stehen oder vieles Laufen erfordert. Verzichte darum, wenn Du nicht zu diesen Menschen gehörst, heute auf die liebgewordene Annehmlichkeit des Saltrat-Bades zugunsten derer, die es zur Erhaltung ihrer Leistungsfähigkeit brauchen. Wenn Du Saltrat besitzt und es nicht unbedingt brauchst, so schicke es an die Front!

Die Schuh polier mit Kavalier — aber hauchdünn

Überraschend und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter, unvergeßlicher Gatte, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und guter Onkel

Fred Kreidler

Wachtmeister in einem Art.-Rgt.
Inh. des E. K. 2 und sonst. Auszeichnungen

im schönsten Alter von nahezu 28 Jahren im Osten, in treuer Pflichterfüllung am 15. 12. 42 sein junges arbeitsreiches Leben für sein Vaterland hingab. Er ruht fern von seinen Lieben auf einem Heldenfriedhof.

Mönchweiler b. Villingen, Offenburg, Ortenberg, den 4. Januar 1943

In unsagbarem Schmerz:
Die Gattin: **Anni Kreidler,** geb. Schäfer
Die Eltern: **Karl Kreidler,** Offenburg
Die Brüder: **Fritz Kreidler,** U. S. A. und **Familie / Herbert Kreidler,** z. Z. i. F. **Willi Kreidler,** Oberndorf u. **Familie**
Die Schwiegereltern: **Adolf Schäfer,** Ortenb.
Schwager: **Theo Münchenbach,** z. Z. i. F. **und Familie und Verwandte.**

Vom Osten traf uns die so überaus schmerzliche Nachricht, daß im Kampf um Großdeutschlands Ehre, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe

Lorenz Laug

Unteroffizier in einem Kavallerie-Regt.
Inh. des EK. 2, Sturmabz. u. der Ostmedaille

am 6. Dez. 1942, bei den schweren Kämpfen bei Rschew, in getreuer Pflichterfüllung, im Alter von nahezu 23 Jahren, sein junges Leben dahingab. Er ruht fern von seinen Lieben in fremder Erde.

Bohlsbach, den 4. Januar 1943.

In tiefstem Schmerz:
Lorenz Laug
Familie Albert Laug
Familie Karl Eggs u. Anverwandte.

Statt Karten **Danksagung**

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme an dem schweren Verluste, der uns durch den Tod unserer lieben Verstorbenen

Elise Lais Wwe., geb Mandel

betroffen hat, sagen wir unsern herzl. Dank.

Offenburg, den 4. Januar 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Liesel Binkele, geb. Lais
Anna Lais
Hermann Binkele, Hauptlehrer.